

Interpellation Roland Schwizer: Jugend und Politik

Eingang: 13. Mai 2013

Zuständiges Departement: Umwelt und Sicherheitsdepartement

Beantwortung

Einleitung:

Für die Gemeinden, die Kantone, den Bund – für eine lebendige Demokratie - ist es wichtig, dass die gesamte Bevölkerung bei politischen Fragen partizipiert. Die Feststellung, dass gewisse Gesellschaftsschichten die demokratischen Mitbestimmungsrechte weniger wahrnehmen als andere Gruppen, ist korrekt. Dies ist aber nicht ein Phänomen der 18 – 25jährigen, sondern zeigt sich über die ganze Bevölkerung. Üblicherweise nehmen an einem Urnengang um die 45 % der Bevölkerung teil. Also die Mehrheit der Stimmberechtigten bleibt den Urnen fern.

Der Politologe Prof. Dr. Andreas Ladner führte 2008 in einer Präsentation aus, dass das Interesse an der Politik erst mit dem Alter ansteige. So ist das Interesse an der Politik der 18-25 jährigen gleich gross wie in der Altersgruppe der 26-35 jährigen. Einen Anstieg gibt es erst bei den über 36 jährigen zu verzeichnen. Wenn also Massnahmen getroffen werden sollten, dann müsste dies die Altersgruppe bis 35 Jahre betreffen. Für die Ursachen und Gründe des Fernbleibens von der Urne (oder eben der Mitbestimmung an der Urne), gibt es zahlreiche Erklärungen von Politologen, Soziologen, Psychologen und anderen Fachdisziplinen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Abstimmungsthemen für die Mobilisierung an der Urne entscheidend sind. So kann eine umstrittene Abstimmungsfrage Stimmbeteiligungen von 70 – 80 % erreichen. Auch bei den Jungen schnell bei gewissen Themen die Quote massiv in die Höhe. Andreas Ladner hat dies bei Befragungen ebenfalls festgestellt und führt aus, dass Schweizer Jugendliche nicht generell politverdrossen seien.

Für die Beantwortung dieser Interpellation wollte die Jugendanimation das Wahlverhalten der Krienser Bevölkerung analysieren. Interessiert hat die Frage, ob durch die Teilnahme der Jungparteien an den letzten Einwohnerratswahlen der Anteil von jungen Wählerinnen und Wähler gestiegen ist. Da seit der Einführung der brieflichen Stimmabgabe diese Zahlen nicht mehr ausgewertet werden, liegen keine Daten vor. Dies für die Beantwortung nachträglich auswerten zu lassen, wäre ein zu grosser Aufwand gewesen.

Zusammenfassend kann folgendes Fazit gezogen werden:

- Die Stimmbeteiligung der Bevölkerungsschichten steigt erst ab der Altersgruppe der 35 Jährigen stark an. Dies widerspiegelt sich auch im Parlament. Ein Grossteil der aktiven Politiker beginnt ihre (Polit-) Karriere auch erst in diesem Alter.
- Junge Erwachsene sind nicht generell politverdrossen. Je nach Abstimmungsthema ist auch in dieser Altersgruppe die Stimmbeteiligung hoch.

- Die alte Faustregel (20 % der 20 jährigen gehen an die Urne, 30 % der 30 jährigen usw.) ist insofern falsch, als dass die Stimmbeteiligung faktisch erst ab einem Alter von 35 Jahren stark ansteigt. Bei den unter 35 jährigen liegt der Anteil bei ungefähr 25%.

Jungbürgerfeier

Die Aussage, dass die Jungbürgerfeier in Kriens zurzeit nicht durchgeführt wird, ist falsch. Die Feier findet seit 2012 im 2-Jahres-Rhythmus statt. 2012 nahmen 55 junge Krienser und Krienserinnen teil. Für das Jahr 2014 wird das Ziel gesetzt, mit einem attraktiven Rahmenprogramm 150 junge Bürgerinnen und Bürger anzusprechen.

Allerdings verfolgt der Gemeinderat den Grundsatz, dass die Politik und nicht die Party, also die Aufnahme in die Gesellschaft als volljährige/r Bürger/-in mit allen dazugehörigen Rechten und Pflichten, im Vordergrund stehen soll.

In anderen Städten wird versucht, mit grossen Partys und überschwänglichen Angeboten viele Jugendliche an die Jungbürgerfeier zu locken. Hier steht das Feiern im Zentrum. Mit Lockvogelangeboten (gratis Bier aus dem Bierlastwagen etc.) werden feiernde Massen angelockt und dadurch gute Zahlen generiert.

Die nächste Jungbürgerfeier findet im Sommer 2014 statt.

Beantwortung der Fragen:

- 1. In welcher Form kann das staatspolitische Wissen/Engagement der 18-25 Jährigen in der Gemeinde gefördert werden?**

Wissen: Wissen entsteht durch Bildung (formell oder informell) und am einfachsten geschieht Bildung mit Motivation und Interesse. Beides kommt im Idealfall von innen und wird nicht von aussen diktiert. Ist das Interesse und die Motivation nicht vorhanden, dann ist es schwierig die Inhalte zu vermitteln.

Engagement: Personen engagieren sich, wenn eine gewisse Betroffenheit besteht. Dies lässt sich am Beispiel des Schulhauses Gabeldingen veranschaulichen. Durch die Diskussion um die Zukunft des Schulhauses wurde eine grosse Gruppe von Betroffenen aktiv und hat sich für den Erhalt erfolgreich eingesetzt. Wenn nun die Diskussion über die Zukunft des Jugendhauses geführt wird, sind Jugendliche auch engagiert und setzen sich für ihre Wünsche ein. Jugendliche engagieren sich auf vielfältige Weise. Es ist zu beobachten, dass für sie Themen wichtig sind, bei denen sie selbst und unmittelbar betroffen sind. Solche Schlüsselerlebnisse sind vielfach ein Einstieg in die Politik.

Eine zentrale Voraussetzung zur Partizipation ist die Information. Nur wer informiert ist, kann Mitbestimmen. Der Gemeinderat versucht laufend, die Information zu verbessern und mit Mitwirkungsprojekten wie „Wir sind Kriens“ breite Schichten in die Diskussion einzubeziehen. Gerade in der Jugendanimation werden auch die modernen Medien miteinbezogen.

2. In welcher Form kann das politische Interesse in den Schulen verstärkt werden?

Der Lehrplan der Sekundarschule nimmt im Fach Geschichte und Politik staatspolitische Themen auf. Dabei wird auch „die Gemeinde als Zelle des Staates“ behandelt. Die Themen werden meist auch in Bezug zur Gegenwart gestellt. Neben diesen Fachthemen haben die Lernenden die Möglichkeit, Wege der Entscheidungsfindung im Klassen- und Schülerrat zu erleben. In gewissen Situationen werden praktische Bezüge hergestellt, indem Besuche in Parlamenten organisiert oder Kontakte zu politisch tätigen Personen hergestellt werden. Diese praktische Tätigkeit findet aufgrund der sehr knapp bemessenen Zeitressourcen wenig statt und könnte insbesondere auf der kommunalen Ebene intensiviert werden. Dazu bräuchte es Angebote, die auf Schule und Politik abgestimmt sind.

3. Welche Möglichkeiten bestehen, innerhalb der Jugendanimation die politische Partizipation dieser Altersgruppe zu verbessern, beispielsweise durch die Lancierung eines Jugendparlamentes?

Die Bildung eines Jugendparlamentes mit Jugendlichen im Alter von bis 18 - 20 Jahren macht nur dann Sinn, wenn dies auch gut im System verankert ist. So muss über ein eigenes, nicht nur symbolisches Budget verfügt werden können. Zusätzlich müssten die Rechte gegenüber dem Gemeinderat und Einwohnerrat geklärt sein. Die Erfahrung zeigt leider, dass Jugendparlamente einen schweren Stand haben. Nach anfänglicher Begeisterung flacht das Interesse ab. Das ist wenig überraschend, wenn man bedenkt, dass auch in den „Erwachsenen“-Parlamenten schwierig geworden ist, genügend Mandatsträger zu finden. Laut dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente gibt es aktuell 55 politische Jugendgremien in der Schweiz. Im Kanton Luzern haben Emmen, Escholzmatt, Luzern, Rothenburg und Wauwil ein Jugendparlament, bzw. einen Jugendrat. In der Gemeinde Kriens gab es von 2001 – 2005 einen Jugendrat. Dieser hat sich durch das Engagement der Gründungsmitglieder ausgezeichnet. Später hat sich dieser Jugendrat wieder aufgelöst. Die Schwierigkeit war hier, dass der Drive der Gründungsmitglieder nicht einfach auf die nächste Jugendrat-Generation übertragen werden konnte. Im Alter von 16 bis 20 Jahren sind die Jugendlichen auch stark durch Schule, Ausbildung, Sport und Studium ausgelastet und in diversen Vereinen eingebunden. Dadurch fehlt dann für viele die Zeit für ein weiteres Engagement.

Partizipation in der Jugendanimation

Partizipation wird in der Jugendanimation auf verschiedenen Stufen in Form von Mitsprache und Mitgestaltung geübt. Beispiele hierfür sind die Gestaltung der Räume, das Erstellen des Treff-Programms oder unterschiedliche Projekte in denen Jugendliche ihre Mitsprachemöglichkeiten nutzen und positive Selbstwirksamkeit erleben können.

Beispiele:

- Im Jahr 2012 hat die Jugendanimation ein Wahlpodium der Jungparteien unterstützt, zu dem alle Jungpolitikerinnen und Jungpolitiker eingeladen waren.
- Für die Pausenplatzsanierungen wurden mit den Lernenden Planungswerkstätten durchgeführt.
- Für die Jungbürgerfeier wird ein OK mit jungen Bürgerinnen und Bürgern gegründet.
- Die Planung des Skateparks wurde von aktiven Skatern übernommen.
- Im Freiraum wird immer aus den aktiveren Teilnehmern eine Bargruppe gebildet.

Diese Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Denn der Grundsatz der Jugendanimation lautet:

„Ohne die aktive Mitarbeit der Jugendlichen kann nichts umgesetzt werden. Das Konzept sieht die Mitsprache und Mitarbeit der Jugendlichen bei möglichst allen Massnahmen vor.“
(Jugendarbeit und Jugendpolitik in Kriens: Leitbild und Konzept; S. 31)

Viele Anlässe der Jugendanimation Kriens haben Jugendlichen Wege und Methoden aufgezeigt, politisch aktiv zu sein oder aufgezeigt, was es heisst aktiv zu sein, mitzureden, mit zu gestalten und Veränderungsprozesse zu initiieren.

4. In welcher Form können die Jung-Parteien unterstützt/gefördert werden?

Die Gemeinde hat weder die Aufgabe noch den Auftrag Jung-Parteien speziell zu fördern oder zu unterstützen.

Kriens, 21. August 2013